

ÖBV *Legasthenie*

ÖSTERREICHISCHER  
BUNDESVERBAND LEGASTHENIE

# AKTUELL

Ausgabe 01/2021

Zeitschrift des Österreichischen Bundesverbandes Legasthenie  
effective member of EUROPEAN dyslexia ASSOCIATION



Seite 03-05 ■ Neues aus der Wissenschaft

Seite 08-10 ■ Sachaufgaben - eine Königsdisziplin !?

Seite 13-14 ■ Eine Erfolgsgeschichte (Comic)

Seite 18-19 ■ Aus der Serie: Interviews - Schulerfahrungen

„Die Grenzen meiner Sprache, bedeuten die Grenzen meiner Welt.“  
(Ludwig Wittgenstein)

Diese Ausgabe der Zeitschrift „ÖBVL-Aktuell“ ist dem Thema „Sprache“ gewidmet: Sprache mit ihren vielen Facetten, Formen, Kombinationen, Möglichkeiten und Konsequenzen; Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache, Gebärdensprache, Mehrsprachigkeit, Fachsprache, Erzählsprache, Schriftsprache, ...

Im Artikel „Identifikation von Schwierigkeiten beim Textschreiben mit mehrsprachigen Kindern“ versucht L. Wiedemaier Lehrpersonen verschiedene Methoden an die Hand zu geben, mit denen etwaige Probleme beim Schreiben identifiziert werden können.

In „The place of morphology in learning to read in English“, von K. Rastle, betont die Autorin die Bedeutung der Morphologie beim Leseerwerb, besonders im Englischen. Dass eine entsprechende Sprach- und Lesekompetenz auch im Gegenstand „Mathematik“ erforderlich ist, zeigt sich spätestens dann, wenn es gilt, „Sachaufgaben“ zu lösen. Damit befasst sich Mag. Vonkilch in ihrem Beitrag: „Sachaufgaben – eine Königsdisziplin“.

E. Pucher reflektiert in „Eine Erfolgsgeschichte“ in humorvoller und liebenswürdiger Art ihre ersten praktischen Schritte als Legasthenietherapeutin und wie daraus eine Erfolgsgeschichte werden konnte.

Dass es bei Legasthenietherapie aber vor allem um den Erfolg des Kindes geht, zeigt die sensible und wunderbare „Drachengeschichte“, die Evas Legastheniekind erdachte und verfasste und jetzt, für diese Zeitung, in schönster Schrift nochmals niederschrieb. Danke, Phillip!

In der Serie „Rezensionen“ wird diesmal Melisa Erkurts Werk „Generation haram“, in dem die Autorin die Gesellschaft an ihre Verantwortung für die nachkommende Generation erinnert, vorgestellt.

Im von F. Paudel geführten Interview zum Thema „Gebärdensprache“ erklärt S. Kramreiter Spezifisches zur Gebärdensprache, einer Sprache, die von vielen oft nicht als „echte“ Sprache wahrgenommen wird, obwohl sie dies für gehörlose Menschen sehr wohl ist.

**Hinweis: S. Kramreiter und L. Wiedemaier werden im Wintersemester 2021/2022 in der Vortragsreihe des ÖBVL jeweils einen Vortragsabend gestalten.**

**Text: Elisabeth Ryslavý**

Inhaltsverzeichnis

Seite 2	Vorwort
Seite 3 bis 5	Neues aus der Wissenschaft
Seite 6	Neues aus der Wissenschaft
Seite 7	Information des ÖBVL
Seite 8 bis 10	Sachaufgaben - eine Königsdisziplin!?
Seite 11	Information des ÖBVL
Seite 12	Kinder schreiben gute Geschichten
Seite 13 bis 14	Eine Erfolgsgeschichte (Comic)
Seite 15	Rezensionen
Seite 16 bis 17	Information des ÖBVL
Seite 18 bis 19	Interviews - Schulerfahrungen
Seite 20	Information des ÖBVL

Identifikation von Schwierigkeiten beim Textschreiben mit mehrsprachigen Kindern

Die neuronale und physiologische Anlage des Menschen macht ihn genetisch bedingt sprachfähig. Unter der Voraussetzung, in einem Umfeld aufzuwachsen, in dem ein sprachlicher Austausch stattfindet, entwickelt sich diese ohne weiteres Zutun. Die Aneignung der schriftlichen Fähigkeiten hingegen, erfolgt unter besonderer Anstrengung und verlangt nach zusätzlicher Unterstützung (vgl. Steinig/Huneke 2015: 15). Lehrpersonen tragen die Aufgabe mit, Kinder in ihrem Lernprozess bestmöglich zu begleiten und sie hinsichtlich der stetig steigenden sprachlichen Anforderungen vorzubereiten. Beim Verfassen von Texten wird bereits in der Grundschule ein hohes Sprachniveau verlangt. Der Aufbau der Schriftsprache, welche von einer raumzeitlichen Distanz und komplexen Strukturen geprägt ist, kann jedoch erst nach frühestens fünf Jahren aktiven Sprachgebrauchs stattfinden (vgl. Klenz et al. 2010: 243). Für Schülerinnen und Schüler, als auch deren Lehrpersonen stellt diese Tatsache eine große Herausforderung dar. Treten bei Kindern beispielsweise zusätzlich vermehrt Probleme in der Orthografie, bedingt durch eine Legasthenie oder Schwierigkeiten in der Lexik oder Semantik aufgrund einer vorhandenen Mehrsprachigkeit auf, scheinen diese zunächst kaum noch bewältigbar zu sein. Die Situation ist jedoch keineswegs aussichtslos, denn Schreibschwierigkeiten korrelieren nicht automatisch mit schulischem und beruflichem Versagen oder gar negativen psychischen Auswirkungen (vgl. Scheerer-Neumann 2018: 13). Entscheidend ist, Probleme früh genug zu erkennen und an deren Lösung zu arbeiten. Durch eine, an die individuellen Bedürfnisse angepasste Förderung, können die schriftsprachlichen Kompetenzen bestmöglich auf- und ausgebaut werden. Unter der

Annahme, dass Lehrpersonen nur begrenzt dazu im Stande sind, die Kenntnisse und Schwierigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler einzuschätzen (vgl. Klicpera et al. 2020: 222) bzw. oftmals nicht über das Wissen verfügen, auf welche Instrumente sie dafür zurückgreifen können, ist eine Arbeit entstanden, welche Pädagoginnen und Pädagogen genau hierbei unterstützen soll.

Hinweis:

Im Rahmen unserer Vortragsreihe referiert Lisa Wiedemaier zum Thema: „Methoden zur Sprachstandserhebung – ihre Praktikabilität in sprachlich heterogenen Grundschulklassen“.

Wann:

8. November 2021,  
18:00 – 19:30 Uhr.

Es wurden drei Methoden zur Sprachstandserhebung ausgewählt, die dazu dienen, mögliche Schwierigkeiten im Speziellen beim Verfassen von Texten und unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit, wahrzunehmen. Dies war bei der Recherche, angesichts der steigenden sprachlichen Heterogenität vor allem in städtischen Schulen, ein entscheidendes Kriterium (vgl. Statistik Austria 2019). Auf Grundlage von Erzählungen, verfasst von Kindern einer vierten Volksschulklasse in Wien, vorwiegend mit einer anderen Erstsprache als Deutsch, wurden anhand der drei Instrumente „Tulpenbeet“, „Niveaubeschreibung - DaZ für die Primarstufe“ und „der die das - Sprachstandsbeobachtung“ Analysen durchgeführt. In Verbindung mit dem Wissen aus der Literatur ist es gelungen, sprachliche Dimensionen zu ermitteln, die für das erfolgreiche Textschreiben wesentlich sind und besonders sprachlich schwächeren Kindern Probleme bereiten könnten (Fix 2008: 124f). Tabelle 1 zeigt, welche Bereiche jeweils beim Erheben des Sprachstandes anhand der Methoden berücksichtigt werden.

Tabelle 1 Gegenüberstellung der sprachlichen Dimensionen (Wiedemaier 2020: 95)

	Textüberarbeitung	Strukturelle textmuster-spezifische Merkmale	Stilistische textmuster-spezifische Merkmale	diskursive textmusterspezifische Merkmale und narrative Gestaltungselemente	phonologisch- orthografische und lexikalisch -semantische Wortschatzmerkmale	Morphologie	Syntax	Bildungssprachliche Elemente
<b>Tulpenbeet</b>	--	✓	--	~	✓	~	--	✓
<b>Niveaubeschreibung</b>	✓	--	--	✓	✓	✓	✓	--
<b>der die das</b>	~	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓

✓ wird berücksichtigt    ~ wird nur teilweise berücksichtigt    -- wird nicht berücksichtigt

Das Ziel der Auseinandersetzung war, Lehrpersonen mögliche Methoden und deren Unterschiede vorzustellen. Je nach Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sollen sie dadurch in der Lage sein zwischen den Instrumenten zu wählen und ein für ihre Zwecke geeignetes Werkzeug in der Hand zu haben, mit dessen Hilfe zuverlässig etwaige Probleme beim Schreiben identifiziert werden können (vgl. Klicpera et al. 2020: 223). Neben den Analyseschwerpunkten der jeweiligen Methoden, welche die Tabelle 1 zeigt, können weitere Faktoren, wie der zeitliche Arbeitsaufwand oder die Zugäng-

lichkeit ausschlaggebend dafür sein, ob sich Lehrpersonen überhaupt vorstellen können, in ihre pädagogische Arbeit ein Erhebungsinstrument hinzuzuziehen. Informationen dazu sowie die Vor- und Nachteile, die sich im Laufe der Studie ergeben haben, sind in Tabelle 2 dargestellt. Natürlich besteht die Möglichkeit, für die Anwendung in der eigenen Klasse, ein Verfahren individuell zu kürzen oder um weitere Dimensionen zu ergänzen (vgl. Wiedemaier 2020: 101).

Den Beitrag verfasste Lisa Wiedemaier

**Döll, Marion / Reich, Hans (2019):** Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe. Radebeul: Stob-Druck GmbH  
**Fix, Martin (2008):** Texte schreiben - Schreibprozesse im Deutschunterricht. 2. Auflage, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh  
**Gehring, Carsten / Jeuk, Stefan / Schäfer, Joachim (2013):** Sprache und Lesen 3/4 - der die das Sprachstandsbeobachtung. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH  
**Klenz, Stefanie / Hüttis-Graff, Petra / Speck-Hamdan, Angelika / Merklinger, Daniela (2010):** Bildungssprache als Bedingung für erfolgreiches Lernen. In: Allen Kindern gerecht werden. Frankfurt am Main: Grundschul Verband, 238–265  
**Klicpera, Christian / Schabmann, Alfred / Gasteiger-Klicpera, Barbara / Schmidt, Barbara (2020):** Legasthenie – LRS. 6. Auflage, München: Ernst Reinhardt Verlag  
**Klinger, Thorsten / Schwippert, Knut / Leiblein, Birgit (2008):** Evaluation im Modellprogramm FörMig. Waxmann Verlag GmbH  
**Scheerer-Neumann, Gerheid (2018):** Lese-Rechtschreib-Schwäche und Legasthenie. 2. Auflage, Stuttgart: Kohlhammer  
**Steinig, Wolfgang / Huneke, Hans-Werner (2015):** Sprachdidaktik Deutsch - Eine Einführung. 5. Auflage, Erich Schmidt Verlag  
**Wiedemaier, Lisa-Maria (2020):** Schwierigkeiten beim Verfassen von Texten in der mehrsprachigen Grundschulklasse erkennen - Masterarbeit. Wien: Pädagogische Hochschule Wien  
**Statistik Austria (2019):** Bildung in Zahlen 2007-2019: Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Umgangssprache. online: [http://www.statistik.at/web\\_de/nomenu/suchergebnisse/index.html?searchQuery=Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Umgangssprache](http://www.statistik.at/web_de/nomenu/suchergebnisse/index.html?searchQuery=Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Umgangssprache) (Zugriff: 27.09.2020)

Tabelle 2 Erhebungsinstrumente im Vergleich (Wiedemaier 2020: 94f)

Tulpenbeet (Klinger et al. 2008)	Niveaubeschreibung – DaZ für die Primarstufe (Döll/Reich 2019)	Sprachstandsbeobachtung - der die das (Gehring et al. 2013)
<b>Verfahrenstyp</b>		
Profilanalyse	Beobachtungsverfahren	Beobachtungsverfahren
<b>Durchschnittliche Auswertungsdauer pro Erhebung</b>		
27 Minuten	18 Minuten	25 Minuten
<b>Zugänglichkeit</b>		
Das Instrument liegt in der Veröffentlichung: „Evaluation im Modellprogramm FörMig“ beim Waxmann Verlag vor.	Das Instrument kann auf der Website des FörMig Kompetenzzentrums der Universität Hamburg als PDF heruntergeladen werden.	Das Instrument kann über die Website des Veritas Verlags bestellt werden.
<b>Didaktische Hinweise/ Fördervorschläge</b>		
Es werden keine konkreten Förderhinweise gegeben.	Die Einstufung der sprachlichen Fähigkeiten stellt den Ist-Stand dar. Die Folgestufe gibt somit das Ziel der Förderung an.	Es werden Förderhinweise gegeben. Konkrete Übungsaufgaben befinden sich im separat erhältlichen „der die das - Basisbuch“.
<b>Bezug zur Mehrsprachigkeit</b>		
Der Bezug zur Mehrsprachigkeit ist aufgrund der Leitidee gegeben. Neben der Sprache Deutsch, kann die Analyse auch in den Sprachen Türkisch und Russisch erfolgen.	Der Bezug zur Mehrsprachigkeit ist aufgrund der Leitidee gegeben. Der Kompetenzzuwachs soll durch wiederholtes Beobachten sichtbar werden und besonders sprachlich schwache Kinder motivieren.	Der Bezug zur Mehrsprachigkeit ist aufgrund der Leitidee gegeben. Informationen zu den individuellen Sprachbiographien werden eingeholt und in der Analyse berücksichtigt.
<b>Vorteile</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine exakte Einordnung der Kompetenzen aufgrund der einheitlichen Vorgaben ist möglich</li> <li>- Bildungssprachliche Elemente werden berücksichtigt</li> <li>- Beispielanalysen sind vorhanden und hilfreich, um das Instrument kennenzulernen</li> <li>- Sehr einfache Anwendung die kein umfangreiches Fachwissen verlangt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Stufenzuordnung vereinfacht den Vergleich unter den Kindern und die Ermittlung des Kompetenzzuwachses</li> <li>- Die noch nicht erreichte Stufe definiert das Förderziel</li> <li>- Das Instrument ist kostenlos zugänglich</li> <li>- Das Beobachtungsverfahren kann mit jedem beliebigen Text durchgeführt werden</li> <li>- Es wird auf die Textüberarbeitung eingegangen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Sprachbiographie der Kinder wird ermittelt</li> <li>- Wesentliche Begrifflichkeiten werden definiert</li> <li>- Es wird Hintergrundwissen zu den einzelnen sprachlichen Dimensionen gegeben</li> <li>- Fragestellungen unterstützen den Analysevorgang</li> <li>- Nur für das Kind relevante Bereiche werden analysiert</li> <li>- Es werden konkrete Förderhinweise gegeben</li> </ul>
<b>Nachteile</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Morphologie, Textüberarbeitung und unbestimmte Artikel werden nicht ausreichend berücksichtigt</li> <li>- Vorhandene Nomen, Adjektive und Verben werden gezählt, auf Wortwiederholungen wird jedoch nicht eingegangen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht für jeden Bereich eignet sich die Stufenkategorisierung</li> <li>- Die Analyse beschränkt sich auf wenige Bereiche; fachliches Wissen wird teilweise vorausgesetzt</li> <li>- Die Methode ist nicht nur auf die Erhebung textueller Fähigkeiten ausgerichtet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Analyse kann zeitlich intensiv und sehr umfangreich sein</li> <li>- Einige sprachliche Dimensionen sind für die Erhebung des Sprachstandes nicht relevant</li> <li>- Bezüge zur Herkunftskultur können bei einer Vorgabe durch einen Bildimpuls kaum festgestellt werden</li> </ul>

**The place of morphology in learning to read in English** Rastle, K.

**Hintergrund**

In den meisten alphabetischen Sprachen ist die Morphologie ein wichtiges Ordnungsprinzip. Im Großteil der Theorien zum Leselerwerb wird die Morphologie jedoch gar nicht, oder wenn überhaupt dann nur am Rande beachtet.

**Fragestellungen/ Hypothesen**

Die Rolle der Morphologie für den Leselerwerb wird anhand einer Zusammenfassung relevanter Forschungsliteratur aufgezeigt. Die Autorin nimmt an, dass die Kenntnis morphologischer Beziehungen eine entscheidende und notwendige Rolle bei der direkten Zuordnung von geschriebenen Wörtern zu ihrer Bedeutung spielt, die auf neuronaler Ebene auf der ventralen Route des Lesernetzwerkes repräsentiert ist.

**Methoden**

Die Autorin stellt die aktuelle Datenlage zu morphologischer Verarbeitung, Erwerb morphologischen Wissens und dessen Zusammenhang mit Lesefertigkeiten vor. Die Literaturrecherche und -zusammenfassung ist dabei umfangreich, aber nicht systematisch. Es wurde also nicht, wie bei einem systematischen Review, die gesamte Literatur zu dem Thema recherchiert.

**Ergebnisse**

Viele theoretische Modelle des Leselerwerbs fokussieren auf morphologisch einfache Wörter und jüngere Kinder, obwohl ein großer Teil des englischen (und auch deutschen) Wortschatzes morphologisch komplex ist und der Leselerwerb nicht schon nach wenigen Jahren abgeschlossen ist. Die vorgestellten Studien zeigen, dass die Morphologie eine wichtige Rolle beim Leselerwerb spielt, die verstärkt Beachtung finden und sowohl in theoretische Modelle, als auch in Förderpläne mit einbezogen werden sollte. Im Englischen,

aber auch in anderen Sprachen, bietet die Morphologie bei der direkten Zuordnung von geschriebenen Wörtern zu ihrer Bedeutung einen hohen Grad an Regelmäßigkeit, die direkt mit Unregelmäßigkeiten in der Buchstabe-Laut-Zuordnung assoziiert ist: Bleibt die Schreibung des Wortstamms erhalten, geht dies oft auf Kosten der Buchstabe-Laut-Konsistenz. Auch im Deutschen bleiben bei nicht konsistenten Schreibungen (die nicht durch direkte Buchstabe-Laut-Zuordnung richtig geschrieben werden können) oft Morphemheiten erhalten, jedoch eben auf Kosten der Buchstabe-Laut-Zuordnung.

Verschiedene Studien zeigen, dass morphologische Beziehungen und Regelmäßigkeiten bei erwachsenen guten Lesern dauerhaft im Gedächtnis abgespeichert sind. Wie dieses Wissen bei Kindern verankert wird, so dass es schnell zur Worterkennung genutzt werden kann, ist bisher nur ansatzweise untersucht. Es Der Erwerb dieses morphologischen Wissens hängt wahrscheinlich mit zunehmender Entwicklung von Leseexpertise zusammen und ist auf der ventralen Leseroute repräsentiert.

**Schlussfolgerungen**

Die Rolle der Morphologie für den Leselerwerb wird bisher unterschätzt, obwohl sie für die direkte Zuordnung von Wörtern zu ihrer Bedeutung und für eine hohe Leseexpertise von großer Wichtigkeit ist. Weitere Studien dazu, wie Kinder zu morphologischem Wissen gelangen und dieses schnell und effektiv abrufen können, sind notwendig. Auch bei der Lese-Rechtschreibförderung ist es wichtig, die Morphologie miteinzubeziehen.

**Limitationen**

Wie schon oben beschrieben, ist der Artikel kein systematisches Review, sondern eine durch die Autorin ausgewählte Zusammenfassung der Literatur zum Thema Morphologie und Leselerwerb.

*Wir bedanken uns beim deutschen Bundesverband Legasthenie für die Erlaubnis zur Zweitpublikation des Artikels aus der Zeitschrift „LEDY“ 03/2019.*

# Einladung zur Vortragsreihe

der Akademie des Österreichischen Bundesverbandes Legasthenie gemeinsam mit Lernen mit Pfiff.

**Ort:**

**Hietzinger Kai 191, 2. Stock bei Lernen mit Pfiff**  
(U4, Station Ober St. Veit)

**Kosten:**

**für Mitglieder des ÖBVL kostenlos**

**Einzelvortrag: Euro 12,- | pro Semester (drei Vorträge): Euro 25,-**  
(Die Mitgliedschaft kann vor Ort erworben werden, Euro 25,- bzw. 15,- für StudentInnen, KindergeldbezieherInnen, Arbeitssuchende etc.)

**Anmeldung:**

**Telefonisch: 01/87 97 999 | Email: office@lernen-mit-pfiff.at**  
(obligatorisch, da begrenzte Anzahl von TeilnehmerInnen!)

## Sommersemester 2021

**08. Februar 2021**

18.00 – 19.30 Uhr

*Mit Lust und Freude Lesen lernen  
Lesefertigkeiten behutsam (weiter)  
entwickeln*

**Marlene Walzer**

**08. März 2021**

18.00 – 19.30 Uhr

*„Schulfähigkeiten - Was für Fähigkeiten,  
sollte ein Kind im Schulalter  
entwickelt haben, um mit der Pädagogin/  
dem Pädagogen gut kooperieren zu können“*

**Patricia Eisner**

Ab 19:30 Uhr

*Therapeut\*innentreffen  
Anmeldung bis 01.03.2021:  
office@lernen-mit-pfiff.at*

**03. Mai 2021**

18.00 – 19.30 Uhr

*Sachaufgaben*  
**Ute Vonkilch**

## Wintersemester 2021/22

**25. Oktober 2021**

18.00 – 19.30 Uhr

*Didaktik zum Schriftsprachaufbau  
(Lesen und Schreiben) bei gebärdensprachigen Schüler\*innen*

**Silvia Kramreiter**

**08. November 2021**

18.00 – 19.30 Uhr

*Methoden zur Sprachstandserhebung  
- ihre Praktikabilität in sprachlich  
heterogenen Grundschulklassen*

**Lisa Wiedemaier**

**17. Jänner 2022**

18.00 – 19.30 Uhr

*Das Konzept der Motopädagogik in  
der täglichen Arbeit mit Kindern*

**Regina Wieland**

Laura öffnet ihr Mathematikbuch, wie jeden Wochentag um diese Zeit. Sie blättert zur Angabe, hält kurz inne und schreit quer durch die Wohnung zur gestressten Mutter in der Küche: „Sachaufgaben, die kann ich nicht!“. Dann schlägt Laura das Buch zu und beginnt, mit ihrem Handy zu spielen. Minuten der Diskussion folgen, Aufmunterungsversuche der Mutter prallen ab, Laura blockiert, die Situation schaukelt sich auf. Nach langem Zureden sitzt Laura schließlich doch vor ihrer Aufgabe und liest holprig den Text vor:

*„Beate kauft ein Radio um 129 € und dazu Batterien um 6 €. Wie viel muss sie bezahlen?“*

Laura denkt kurz nach und rechnet „129 € · 6 ... .. 774 €!“, ruft sie der Mutter zu, „Das war leicht! Plus und Minus kann es nicht sein, weil da steht ja eine große und eine kleine Zahl, dann ist es immer mal oder geteilt. Bei Plus und Minus sind nur große.“

Die Mutter verzweifelt, sie diktiert Laura die richtige Lösung und weiß nicht mehr weiter.

Vielen wird diese Szene nicht fremd sein. Chaotische Lösungsversuche von Textaufgaben, die für uns Erwachsene logisch erscheinen, stehen bei vielen Schulkindern auf der Tagesordnung. Aber warum ist das so?

### In einer Sachaufgabe kommen mehrere Problemfelder zusammen:

Sinnerfassendes Lesen ist vorweg Bedingung, um nötige Informationen in mathematische Operationen übersetzen zu können, was wiederum voraussetzt, das Operationsverständnis jeder Rechenart verinnerlicht zu haben. Auch die Beurteilung, welche denn überhaupt die relevanten

Informationen sind, fällt mitunter schwer.

### Bei der Lösung von Textaufgaben lassen sich im Großen und Ganzen drei Herangehensweisen unterscheiden:

Verweigerer wie Laura in unserer Geschichte: „Kann ich nicht!“ als erste Reaktion. Es wird sofort Hilfe eingefordert, oder das Blatt bleibt leer. Selbstständigkeit und Eigeninitiative fehlen gänzlich.

Dann gibt es Kinder, die nach Schema, jedoch ohne tieferes Verständnis agieren. Erfolgreich ist dieser Zugang nur, solange auch die Aufgabenstellung schematisch ist. Ändert sich der Aufgabentext auch nur geringfügig, stellt sich schnell Verzweiflung ein.

Und schließlich gibt es jene, die (scheinbar) willkürlich Zahlen ohne Bezug zum Text in Rechnungen verpacken. Die Entscheidung – wie bei Laura – mehr oder minder zufällig ohne jegliches Text- und Operationsverständnis.

All diese Herangehensweisen gilt es natürlich zu vermeiden. Dazu bedarf es jedoch der richtigen mathematikdidaktischen Vermittlung für das Lösen von Sachaufgaben – und damit kann gar nicht früh genug begonnen werden! Bereits in der 1. Klasse finden sich reichlich Rechengeschichten, anhand derer das Lösen von Sachaufgaben im kleinen Zahlenraum geübt werden kann. Je früher Kinder dieser anspruchsvollen Materie begegnen, desto entspannter können sie damit umgehen.

Demgegenüber fühlen sich Kinder, die erst im vierten Schuljahr bei der Vorbereitung für die erste Schularbeit mit Textaufgaben konfrontiert werden, oftmals überfordert.

Bevor aber die Lösung einer speziellen Aufgabe in Angriff genommen werden

kann, muss im Vorfeld Einiges abgesichert werden: Ist das Operationsverständnis aller Grundrechnungsarten vorhanden? Kann das Kind alle Rechenarten mit Rechenmaterial legen? Ist die Doppelbedeutung (teilen/messen) der Division klar? Sind die Algorithmen der schriftlichen Rechenverfahren automatisiert? Beherrscht das Kind die Grundrechnungsarten im engeren Sinn?

### Sind all diese Fähigkeiten abgesichert, kann an der Textanalyse gearbeitet werden:

- Formulieren Sie Texte mit überschüssigen Informationen und lassen Sie das Kind diese erkennen. So wird klar, was für eine Berechnung wichtig ist und was nicht.
- Das Ausschreiben einzelner Zahlen in Worten („vierundzwanzig“ statt 24) kann dazu beitragen, dass sich das Kind nicht dazu verleiten lässt, lediglich die Zahlen in Ziffernschreibweise wahllos zu verknüpfen, ohne auf den Inhalt zu achten.
- Lassen Sie die Kinder selbst Fragen formulieren oder bestimmte passende Antworten auswählen.

Aufschlussreich ist auch der Umgang mit sogenannten „Kapitänsaufgaben“. Dabei handelt es sich um unlösbare Aufgaben, bei denen besonders leicht festgestellt werden kann, wie auf den Inhalt der Sachaufgabe eingegangen wird. Ein Beispiel für diese Art von Aufgaben wäre:

*„Auf einem Schiff befinden sich 26 Schafe und 10 Ziegen. Wie alt ist der Kapitän?“*

Eine Untersuchung von Hendrik Radatz ergab, dass in der 1. Volksschule ca. 10 % aller Kinder eine Lösung fanden, in der 2.

Volksschule ca. 30 % und in der 3./4. Volksschule sogar ca. 60 %. Eine erschreckende Tendenz, die zeigt, wie sich der Zugang zum Textverständnis ändert.

Einschrittige Aufgaben müssen nun der logische weitere Schritt sein. Um jedoch ein schematisches Handeln zu unterbinden, empfiehlt es sich, immer zwei unterschiedliche Rechenoperationen zu behandeln. Multiplikation und Division in getrennten Aufgaben bieten sich gut an, etwas einfacher wären sicherlich Addition und Subtraktion. Jede Aufgabe für sich muss jedes Mal aufs Neue überlegt und der Text neu analysiert werden.

Für mehrschrittige Aufgaben ist das Absichern der erwähnten Vorübungen unerlässlich. Weiters empfiehlt sich, eine vorhergehende Beschreibung der Abfolge bzw. Reihenfolge der Rechengänge einzufordern. Skizzen, Tabellen oder vereinfachte Zeichnungen können zum nötigen Verständnis optimal beitragen.

Ein außergewöhnlicher, für Kinder jedoch sehr spannender Typus von Textaufgaben sind die Fermi-Aufgaben, benannt nach Enrico Fermi, einem italienischen Kernphysiker und Nobelpreisträger. Sie präsentieren Probleme, für deren exakte Lösung ungenügende Informationen zur Verfügung stehen:

- Wie viele Kinder wiegen so viel wie ein Eisbär?
- Welche Menge Zucker isst ein Kind pro Woche?
- Wie viel kg Abfall produziert eine Familie in einem Monat?

Diese Art von Sachaufgaben entspricht eher dem Alltag, denn in der Realität laufen Probleme auch nicht mit einem

Angabezettel herum. Somit steigt auch die Chance, dass Kinder tatsächlich die Lösung suchen und nicht bloß das „Beispiel erledigen“ wollen. Die Neugierde steigt, der Forschungsdrang wird unterstützt. Es ist nahezu ein Forschungsauftrag, der erledigt werden muss. Informationen müssen eingeholt werden, es muss geschätzt und recherchiert werden, die Lösung muss annäherungsweise gefunden werden.

"Modernes Sachrechnen [...] ist anwendungsorientiert, kreativ und möglichst lebensnah. [...]"

Es handelt sich um echte Anwendungen mathematischen Wissens oder mathematischer Fähigkeiten in realistischen Sachsituationen, wobei oft noch erforderliche Daten selbst hinzu gesammelt werden müssen. Derartige Sachaufgaben führen über die Grenzen des Mathematikunterrichts hinaus in die anderen Unterrichtsfächer.", so schon 2007, Krauthausen & Scherer. Eine weitere sinnvolle didaktische Maßnahme ist es, Sachaufgaben von den Kindern erfinden zu lassen. Dadurch werden automatisch Themen gewählt, die die Kinder interessieren, die Angst vor dem Nicht-Verstehen der Texte wird reduziert und schließlich müssen sie selbst überlegen, welche Angaben vorhanden sein müssen. Weiters erhält man einen Eindruck, in welchem Zahlenraum sich die Kinder „wohl fühlen“, weil sicherlich nur jener gewählt wird, der abgesichert ist. Dadurch kann

auch erkannt werden, ob das nötige Operationsverständnis vorhanden ist. Man sieht also, dass im Vorfeld sehr viel abgesichert werden muss, um das Lösen von Sachaufgaben friktionsfrei ermöglichen zu können. Da es zu einer Vielzahl an Übungsanwendungen kommen muss, ist der sanfte Start in dieses Thema ab der ersten Klasse zu empfehlen. Ein exakter Erarbeitungsablauf, die Eigeninitiative des Kindes beim Lösen und die notwendige Geduld sind unerlässlich um diesem großen mathematischen Kapitel gerecht zu werden.

Text: Mag. Ute Vonkilch

## Mag. Ute Vonkilch



Leiterin des Recheninstituts zur Förderung mathematischen Denkens

1080 Wien, Wickenburggasse 14/9  
www.recheninstitut.at

### Offenlegung nach Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: ÖBVL – Österreichischer Bundesverband Legasthenie, c/o OStR HS-Prof. Dr. Renate Hofmann, 3001 Mauerbach, Tulbingerkogel 69, Tel.: +43 650 8797999, DVR 0972070, ZVR 546026709.

**Grundlegende Richtung und Vereinszweck:** Verbesserung der Situation von Menschen mit Lese-Recht-schreib-Rechen-Schwäche. Vorstandsmitglieder: OStR HS-Prof. Dr. Renate Hofmann, SR Michael Kalmár, Ing. Florentine Paudel, BEd B.Sc. M.Sc., SR Elisabeth Ryslavý M.Ed.

**Redaktion:** SR Elisabeth Ryslavý M.Ed., Ing. Florentine Paudel, BEd B.Sc. M.Sc.

**Grafik/Layout/Druck:** Karli Printi GmbH, www.karliprinti.at.

**Coverfoto:** Shutterstock.

Für namentlich gezeichnete Artikel sind ausschließlich die Autor\*innen verantwortlich.

Sabine Ludwig-Szendi

## Sprachbastelportfolio

Spiele mit Sprache sind das Ergebnis des Spielens mit Buchstaben, Lauten, Silben, Wörtern und Wortkombinationen, mit Reimen und Sätzen. Kinder erweitern spielerisch ihre Ausdrucksfähigkeit und können frei mit der Sprache experimentieren.

Enthalten sind 28 Sprachspiele mit Anleitung; auch zum Selbstausdrucken auf einer CD.

ISBN 978-3-903049-59-8 (SBN 195.637)  
Preis: 30,00 Euro

Auch in der Schulbuchaktion!

Fordern Sie auch unsere Schulbuchprospekte kostenlos an oder besuchen Sie unsere Buchhandlung im 13. Bezirk (U4-Station Ober St. Veit)!

Verlag ♦ Lerninstitut ♦ Buchhandlung



Lernen mit Pfiif e.U.

A-1130 Wien, Hietzinger Kai 191

Tel.: +43 1 87-97-999 ♦ E-Mail: office@lernen-mit-pfiif.at

Internet: www.lernen-mit-pfiif.at



### VORANKÜNDIGUNG

24. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik  
30. September – 02. Oktober 2021, Bad Ischl/Oberösterreich<sup>1)</sup>

#### Z SAMMGRETT\*

(vgl. für: sich absprechen; sich unterhalten; miteinander reden; diskutieren; im Dialog sein etc.)

Themen:

- **Z** usammenwirken interdisziplinärer Bereiche als Basis des Sprachaufbaus
- **S** trategien zur Unterstützung der Entwicklung der Lautsprache – verbal und nonverbal
- **A** spekte einer inklusiven und innovativen Sprachheilpädagogik
- **M** ethoden eines gelungenen Schriftspracherwerbs - Diagnose und Förderung
- **M** ehrsprachigkeit im sprachpädagogischen Kontext
- **G** anzhzeitliche Zugänge in der Sprachheilpädagogik
- **R** htmik, Sensorik und Motorik als Grundlagen der Sprachentwicklung
- **E** mpirische Untersuchungen als Voraussetzung für die zielorientierte sprachpädagogische Arbeit
- **D** iversität und Professionalisierung in der sprachpädagogischen Intervention
- **T** heoriebegleitete Beiträge aus der Praxis

Hauptreferat

Elisbeth STERN (Zürich)

Jede Stunde ist eine Deutschstunde: Zur Bedeutung der Sprache in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern

Referate/Workshops:

Angelika DE ANTONI (Wien), Birgit APPELBAUM (Köln), Ellen BASTIANS (Bergisch Gladbach), Ulrike BECKER-REDDING (Bochum), Margit BERG (Ludwigsburg), Ulrike BERGMANN (Wien), Daniela DAMIAN (Wien), Stefanie EBERL (Salzburg), Andreas ECKERT (Zürich), Georg EDELMAYER (Wien), Christoph FALSCHLUNGER (Wien), Nicole GYRA-BRANDT (Forchheim), Isabella IVAN (Waldhofen/Ybbs), Irma KATZ-KAISER (Salzburg), Michael KALMÁR (Wien), Simone KANNENGIESER (Mittenz), Nitz Katz-BERNSTEIN (Zürich), Andrea KEGLOVITS-ACKERER (Neu-Mitterndorf), Inge LABMANN (Köln), Romana MALZER (Linz), Doris MARANITSCH (Wien), Leonie OPELT (Oberösterreich), Florentine PAUDEL (Wien), Kurt PICHLER (Garskirchen), Barbara PRZAK-ARAW (Wien), Karin REBER (München), Kornelia REITERER (Langenzerndorf), Stephan SALLAT (Leipzig), Martin SCHÖFL (Linz), Wilma SCHÖNAUER-SCHNEIDER (Heidelberg), Sabine SCHÜTZ (Bad Marienberg), Sonja SCHÜTZ (Bad Marienberg), Michaela SOMMERAUER (Wien), Markus SPRER (Berlin), Irmgard STEININGER (Linz), Gabriele STEINMAIR (Linz), Sonja STRABER (Waldhofen/Ybbs), Alfred SUMETSCHAMMER (Lengau), Tanja ULRICH (Köln), Claudia VIDA (Vöcklabruck)

Anmeldung und Information:

www.sprachheilpaedagogik.at oder kongress21badischl@sprachheilpaedagogik.at

<sup>1)</sup> Der Kongress wird zweigleisig geplant und im Bedarfsfall in einer Online-Variante durchgeführt.

**Der Drache**

Es war einmal eine Frau, die hieß Anna. Als sie vom Urlaub zurück kam waren in ihrer Wohnung ganz viele Spinnweben, dazwischen sah sie ein Ei. „Was ist das? Schaut aus wie ein rotes Ei!“ sagte Frau Anna. Plötzlich knackte das Ei und daraus schlüpfte ein lila Drache. „Ei... Ei... ein Dre... ch... ch... e“, sagte sie. Nach einer Weile brante Frau Anna sich näher an den Drachen heran. Sie nannte ihn Spyro und gab ihm Hühnerfleisch. Frau Anna kaufte später ein Terrarium, Sand, eine Schüssel und eine Schlange. Zuhause schaute sie nach ihrem Drachen. Sie schaltete das Radio ein und richtete das Terrarium her und legte die Schlange hinein. Während Frau Anna die Nachbarin besuchte, kiffte der Drache in zwischen auf die Dampfe und versuchte zu fliegen. Zehn Versuche brauchte er dann flog er ins Terrarium und plötzlich ging die Türe zu. Der Drache war gefangen und erschreckt so sehr, dass er Feuer spie. Die Schlange war für den Drachen ein gutes Essen. Als Frau Anna zurückkam fragte sie: „Was machst du da drinnen? Und wo ist die Schlange?“ Der Drache spie wieder Feuer. Frau Anna schrieb: „Jetzt weißt ich, was du bist!“ Frau Anna kaufte ganz viele Schlangen und gab sie dem Drachen als Jause zu essen. Dann ging sie das erste Mal in der Nacht mit ihm am Spielplatz spazieren, dort fanden sie einen Vampir, der Vampire hieß. Der Drache fragte ihn: „Möllen wir Freunde sein?“ Vampir sagte: „Ja!“ Vampir erzählte über sich: „Ich kann Menschen das Böse aussaugen.“ Ein bisschen später sah Frau Anna den Vampir auch und nahm ihn mit. Am nächsten Tag waren die zwei verschwunden. Vampir sah zu, wie sich zwei Autofahrer um einen Parkplatz stritten. Vampir konnte nicht länger zu sehen und griff ein. Er biss dem Autofahrer in die Galle und saugte ihm das Böse aus. Der Autofahrer sagte höflich: „Nach ihnen!“ Der Drache staunte. Mitten in der Nacht zeigte Vampir dem Drachen wie er das gemacht hat. Er sagte: „Danke, dass du mir das gezeigt hast!“ Vampir sagte: „Nicht wie los! Saugen wir jetzt das Böse aus!“ Spyro sagte: „Ja, ich komme schon!“ Nach 3 Jahren kamen sie zurück von ihrer Reise. Frau Anna freute sich sehr. Vampir und Spyro sagten: „Wir haben vielen Menschen das Böse ausgesaugt!“

Ende Phillips  
Dömling

**Eine Erfolgsgeschichte**

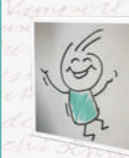
Durch die Ausbildung zur Legasthethera-  
peutin beim ÖBVL und die Arbeit mit Kindern mit Lese- und/oder Rechtschreibschwäche hat sich meine Sicht grundlegend verändert.

In der Legasthethera-  
pie lernt nicht nur das legasthene Kind von der Therapeutin/dem Therapeuten Strategien, mit seinen Schwierigkeiten in Schule und Alltag erfolgreich umzugehen, sondern auch die Therapeutin/der Therapeut profitiert unermesslich vom Kind. Es ist etwas Besonderes, mit diesen Kindern zu arbeiten und sie in ihrem Entwicklungsprozess begleiten zu dürfen.

Mein blitzgescheiter und kreativer Drachengeschichten-Schreiber hat mir den Mut gegeben, über meinen Schatten zu springen und einen Comic über unsere gemeinsame Arbeit und seine Erfolge zu malen.


**Text:**  
Eva-Maria Pucher

Teil 1




Das ist Thomas.


Eine Erfolgsgeschichte




Thomas ist acht Jahre alt.




Thomas wohnt mit seiner Schwester und seinen Eltern in Niederösterreich.




Thomas geht in die 3. Klasse Volksschule.




Thomas ist sehr klug.




Thomas hat viele Interessen.




Thomas hat große Pläne für seine Zukunft.




Thomas ist meistens glücklich.




...???



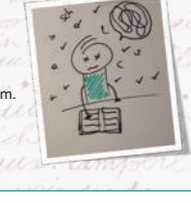
Thomas hat ein Problem...



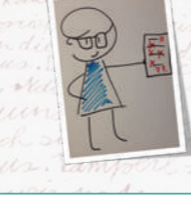
... Thomas ist legasthen.



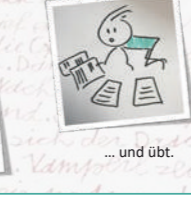
Thomas macht viele Fehler beim Schreiben...



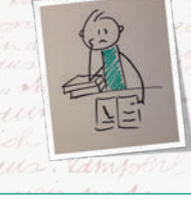
Thomas liest seeehr langsam.



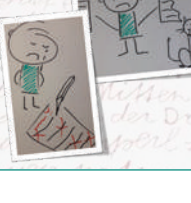
Thomas hört das ganz oft in der Schule.



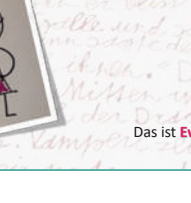
Thomas übt ... und übt.



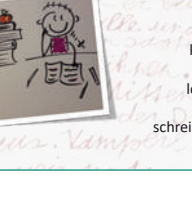
Aber viel besser ist es bisher trotzdem nicht geworden.



Thomas ist deshalb oft wütend und enttäuscht.



Das ist Eva.



Eva kann gut lesen und schreiben.

Teil 2



Eva  
liebt  
die  
deutsche  
Sprache.



Eva  
mag  
Thomas.  
  
Eva  
will  
Thomas  
helfen.

Und Eva merkt sehr schnell ...  
... Thomas hat POTENTIAL.



Thomas  
KANN  
aufs  
Gymnasium  
gehen.



Thomas  
kann  
glücklich  
und  
erfolgreich  
sein...



... auch  
schon  
jetzt  
in  
der  
Schule



Jetzt  
hat  
Thomas  
eine  
Verbündete  
im  
Kampf  
gegen  
Rechtschreib-  
fehler.



- Groß- Klein- Schreibung
- Vorsilbe ver-
- Konsonantverdopplung
- Vokalverdopplung bei markierter Länge
- ie bei /i:/





Nun  
macht  
das  
Üben  
zu  
Hause  
auch  
wieder  
mehr  
Spaß



Thomas  
übt  
mit  
seinen  
Maine Coon - Katzen ...



... mit  
seiner  
kleinen  
Schwester ...



... und  
natürlich  
mit  
seiner  
Mama...



... mehr  
oder  
weniger

Freude am freien Schreiben

Und da soll  
noch einer  
sagen,  
legasthene  
Kinder  
könnten  
keine  
guten  
Geschichten  
schreiben!!!



Deutsch- Schularbeit

Note 2



ERFOLG



... und  
früher oder später  
geht  
es  
ohne  
Eva



... dann lesen und schreiben sie noch heute.



ENDE

## Ein dringender Appell

Ein dringender Appell, das Bildungssystem kritisch zu durchleuchten und zu erneuern: Melisa Erkurt „**Generation Haram. Warum Schule lernen muss, allen eine Stimme zu geben**“, erschienen 2020, Paul Zsolnay Verlag, Wien.

Und Melisa Erkurt belässt es nicht dabei, lediglich von anderen zu fordern, allen eine Stimme zu geben, nein, sie zeigt in ihrem Buch vor, dass es möglich ist, und wie es möglich ist, sich für die einzusetzen, die wenig Chancen haben, zu schulischem Erfolg zu kommen. Sie, die es geschafft hat, wider viele Prognosen, Bildung zu erwerben, setzt diesen persönlichen Erfolg dafür ein, für andere zu sprechen, für jene zu sprechen, die aus verschiedensten Gründen an der Teilhabe an Bildungschancen gehindert werden. Die Autorin spricht z. B. die Zweisprachigkeit vieler Kinder an und zeigt auf, dass Zweisprachigkeit unterschiedlich bewertet wird. Je nachdem, um welche Erstsprache es sich handelt, werden die einen angehalten, ihre Erstsprache unbedingt weiter zu nutzen, um ihre Sprachfähigkeit zu fördern, die anderen aber aufgefordert, das Sprechen in der eigenen Sprache zu unterlassen, um besser Deutsch lernen zu können, wodurch für viele Kinder das mögliche Potential nicht genutzt werden kann.

Auch dass viele der Kinder beim Lernen keinerlei Unterstützung von zu Hause erhalten, ist ein weiterer Kritikpunkt. Erkurt stellt fest, dass die Eltern in Österreich eine „riesengroße Bedeutung für den Bildungserfolg des Nachwuchses“ haben und dass nur durch Auslagerung dieser Verantwortung, die „Vererbung von Bildung gestoppt werden“ kann. Dasselbe gelte auch für Erziehung. Eine besondere Bedeutung weist Erkurt dem Kindergartenbereich zu: „Hätte mich meine Mutter erst gar nicht in den Kindergarten gegeben, ich weiß nicht, wie mein Leben verlaufen wäre.“ Hier meint sie vor allem

die Begegnung mit der Kulturtechnik des Lesens und ihre Entwicklung hin zu einer begeisterten Leserin. Sie plädiert auch dafür, dass Kinder dazu angeregt werden sollten, Literatur aus ihrem Ursprungsland kennen zu lernen, sodass „Literatur“ etwas „Lebendiges“ und nicht „Künstliches“ ist. Ihr ist es wichtig, Kinder in ihrem Sein zu bestätigen, ihre persönliche Entwicklung zu fördern; dazu fordert sie nicht nur allgemein Änderungen ein, sondern bringt nachvollziehbare praktische Beispiele. Auch hinterfragt sie die Schwerpunkt- und Themensetzung im schulischen Unterricht in Bezug zur Lebenswelt der Kinder. Und immer wieder macht sie ihre Ideen zur Schule am Thema Sprache, sprechen, diskutieren, lesen, schreiben, Gedanken formulieren, kommunizieren, ... fest. Frau Erkurt hat dieses Buch aus ihren sehr persönlichen Lebens- und Berufserfahrungen als Migrantin in Österreich geschrieben; sie benennt gesellschaftspolitische, migrationspolitische, kulturpolitische und bildungspolitische Punkte, an denen angesetzt werden könnte, um für **alle** Kinder die Schulzeit qualitativvoller und individueller zu gestalten.

Die Autorin hat im Speziellen die große Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund im Focus, für die sie spricht, indem sie aber „allen Kindern eine Stimme geben will“, hat sie wohl auch die Kinder im Sinn, die sie als Deutschlehrkraft erlebt hat, die, obwohl ohne Migrationshintergrund, dennoch größte Schwierigkeiten mit der, in diesem Fall, Erstsprache haben. Und so, wie dieses Buch von der Rezensentin verstanden wurde, können die Überlegungen Positives bewirken: Damit es in Zukunft weniger Verliererinnen und Verlierer im österreichischen Schulsystem gibt, heißt es auf dem Klappentext: „Nicht die Kinder müssen sich ändern, sondern das System Schule muss neue Wege gehen.“

**Text: Elisabeth Ryslavý**



**AKADEMIE DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESVERBANDES LEGASTHENIE**

Ordentliches Mitglied der European Dyslexia Association

c/o OStR. HS-Prof. Dr. Renate Hofmann, 3001 Mauerbach, Tulbingerkogel 69, www.legasthenie.org

**29. Fortbildungslehrgang zum/zur Legasthenietherapeuten/in**

September 2021 bis Juni 2023 in Wien

Der Fortbildungslehrgang wendet sich an LehrerInnen aller Schularten, PsychologInnen, Sonder- und HeilpädagogInnen, SozialpädagogInnen, Kindergarten- und HortpädagogInnen und Angehörige verwandter psychosozialer Berufe sowie Interessierte.

Mit dem Diplomabschluss erwerben Sie die Berechtigung, in die ÖBVL-TherapeutInnenliste eingetragen zu werden. Der BLT (Österreichischer Berufsverband der Legasthenietherapeuten und Legasthenietherapeutinnen) anerkennt das Diplom des ÖBVL als Basis des Beitritts, sobald

der/die TherapeutIn den Antrag auf Aufnahme stellt.

Zertifiziert durch NÖ-CERT und Ö-CERT und Bildungs- und ArbeitnehmerInnenförderungen aller Bundesländer einschließlich des AMS. Anerkannter Bildungsträger des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff). Anerkannt als Erwachsenenbildungseinrichtung vom BMUK GZ 23.100/19-V/18/96. Akkreditiert durch die Weiterbildungsakademie Österreich des Bundesinstitutes für Erwachsenenbildung (wba).

**Ort:**  
Seminarräumlichkeiten des Instituts Lernen mit Pfiff, Hietzinger Kai 191, 1130 Wien

**Zeit:**  
Freitag: 15.30 – 20.30 Uhr  
und Samstag: 09.30 – 17.15 Uhr

**Kosten:**  
Euro 250,- pro Modul

**Informationsveranstaltung:**  
Freitag, 30. April 2021, Institut Lernen mit Pfiff, 15.30 – 18.30 Uhr. Schriftliche Anmeldung bis 16. April 2021 an [therapeut@legasthenie.org](mailto:therapeut@legasthenie.org) erforderlich.

**Weitere Informationen und Anmeldung:**  
SR Elisabeth Ryslavý M.Ed., Lehrgangsführung, Tel. 0677 617 023 21; [therapeut@legasthenie.org](mailto:therapeut@legasthenie.org)

**Termine:**

**Informationsveranstaltung: 30. April 2021, 15.30 – 18.30 Uhr**

<b>Modul 1</b>	24. - 25. September 2021	<b>Modul 10</b>	16. - 17. September 2022
<b>Modul 2</b>	08. - 09. Oktober 2021	<b>Modul 11</b>	14. - 15. Oktober 2022
<b>Modul 3</b>	05. - 06. November 2021	<b>Modul 12</b>	18. - 19. November 2022
<b>Modul 4</b>	26. - 27. November 2021	<b>Modul 13</b>	13. - 14. Jänner 2023
<b>Modul 5</b>	14. - 15. Jänner 2022	<b>Modul 14</b>	17. - 18. Februar 2023
<b>Modul 6</b>	25. - 26. Februar 2022	<b>Modul 15</b>	17. - 18. März 2023
<b>Modul 7</b>	18. - 19. März 2022	<b>Modul 16</b>	14. - 15. April 2023
<b>Modul 8</b>	22. - 23. April 2022	<b>Modul 17</b>	12. - 13. Mai 2023
<b>Modul 9</b>	20. - 21. Mai 2022	<b>Modul 18</b>	16. - 17. Juni 2023

**Themenbereiche**

- Legastheniethorien, Forschungsüberblick, HOM
- Lernprobleme im Spannungsfeld zwischen Schule und Elternhaus
- Lernprozessmodelle
- Ätiologie und Diagnostik von Lernschwierigkeiten
- Basale Leistungen: Anamnese, Diagnose und Behandlung; kritische Betrachtung der TLS-Konzepte
- Phonetik und Phonologie der deutschen Sprache
- Phonotaktische Fallen und metaphonologische Analyse, Phonologische Bewusstheit
- Grundlagen der Didaktik und Methodik der Lernbetreuung
- Lernorganisation, Lerntypen, Lerntechniken
- Computereinsatz
- Spezifische Übungsformen, Fördermaterialien (Bewertung, Einsatz)
- Überblick über das Schulsystem und die spezifischen Anforderungen der einzelnen Schularten und -stufen

- Legasthenie, Dyskalkulie: Begriffsklärung
- Erwerb der Kulturtechniken Lesen, Rechnen, Schreiben: Theorie und Methodik
- Funktionale, psychodynamische und systemische Betrachtungsweise von Legasthenie und Dyskalkulie
- Anamnese und Diagnose der Lese-Recht-schreib-Rechenschwäche
- Indikation der geeigneten Betreuungsf orm/Methode
- Individuelle Therapieplanung (Funktions- und Symptomtraining, Kompensations-techniken)
- Fremdsprachen und Legasthenie
- Frühförderung; Erwachsenenlegasthenie
- Elternarbeit - Lehrerarbeit
- Begleitmaßnahmen (Koordination aller Förderaktivitäten)
- Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Therapeuten, Schulkontakte
- Ethik
- Praxis
- Supervision

(Auszug aus dem Curriculum des ÖBVL)

**ANMELDUNG**

Bitte einsenden an: [therapeut@legasthenie.org](mailto:therapeut@legasthenie.org)

**Ich melde mich an zu**

- Informationsveranstaltung am 30. April 2021
- 29. Fortbildungslehrgang zum/r Legasthenietherapeuten/in

Name: .....

Beruf: .....

Adresse: .....

Telefonnummer: .....

Email: .....

Mit meiner Unterschrift anerkenne ich die Teilnahmebedingungen.

..... Datum ..... Unterschrift

**Anmeldeschluss für den Fortbildungslehrgang: 09. Juli 2021**  
Ich nehme zur Kenntnis, dass die Anmeldung zum Fortbildungslehrgang nur gültig ist, wenn bis zum Anmeldeschluss diese Anmeldeerklärung unterschrieben mit einem Lebenslauf (als Scan, per Mail an [therapeut@legasthenie.org](mailto:therapeut@legasthenie.org)) beim ÖBVL eingetroffen ist und die Kosten von Euro 250,- für das Modul 1 auf dem Konto „Österreichischer Bundesverband Legasthenie“ bei der Volksbank (IBAN: AT234715011660010000; BIC: VBOEAT33XXX) eingezahlt sind. Gültige Anmeldungen werden nach Zahlungseingang gereiht (begrenzte Teilnehmerzahl!).

**Interview zum Themenschwerpunkt:  
Gebärdensprache**

*Vielen herzlichen Dank, Silvia Kramreiter, für das heutige Interview! Vielleicht könnten Sie sich zu Beginn vorstellen?*

Hallo, ich arbeite an der KPH im Bereich der Inklusiven Pädagogik und der Gebärdensprachpädagogik. Die Gebärdensprachpädagogik ist mein eigentliches Spezialgebiet mit dem ich mich seit 25 Jahren auseinandersetze. Konkret betrifft es die inklusive Gebärdensprachpädagogik, sozusagen die bimodal-bilinguale Bildung im Regelschulbereich.

*Was ist das Besondere am Schriftspracherwerb von Schüler\*innen, die die österreichische Gebärdensprache als Erstsprache haben?*

Das Erlernen der Schriftsprache (Schriftsprache wird hier nicht erworben sondern erlernt) ist für gebärdensprachige Schüler\*innen eine sogenannte erste Fremdsprache mit einer sehr differenten Grammatik. Somit ist ein kontrastiver Unterricht (Sprachvergleich beider Sprachen) von Anfang an notwendig.

Taube Kinder erlernen die Wörter und die Grammatik des Deutschen erst über die Schriftsprache.

*Gibt es Erstlesemethoden, die Sie für Schüler\*innen, die die österreichische Gebärdensprache als Erstsprache haben, eher empfehlen würden?*

Das Konzept der heutigen Grundschulpädagogik beim Lesenlernen arbeitet mit phonologischen Strategien und der phonologischen Bewusstheit. Dies kann bei tauben Schüler\*innen nicht vollständig umgesetzt werden und somit muss auf andere Ansätze des Lesenlernens zurückgegriffen werden. Hier kann auf logographemische Strategien zurückgegriffen werden, wo sich

die Schüler\*innen das Wortbild ganzheitlich einprägen.

Wenn Kinder schon auf eine altersadäquate Gebärdensprache zurückgreifen können, ist schon viel gewonnen. Dies ist aber nicht der Regelfall. Oft zeigt sich, dass taube Schüler\*innen weder über ausreichende Kompetenzen in der Gebärdensprache noch in einer gesprochenen Sprache verfügen. Der erste Schritt wäre das Auffüllen des mentalen Lexikons mit möglichst vielen schriftlichen neuen Wörtern, welche in Verbindung mit vorhandenen Gebärden verknüpft werden müssen. Dies sollte schon über kleine interessante Texte und Geschichten passieren. Hier kann nun sehr aktiv Wortschatz erweitert und auch schon der erste Zugang zur deutschen Grammatik angeregt werden. Neue Wörter sollen auch gleich mit Weltwissen gefüllt werden. Wo ebenfalls dazugehörige Wörter sogleich mit erlernt werden. Z.B. „Auto“ – welche Fahrzeuge gibt es noch – Oberbegriff Fahrzeuge usw.

Ein weiterer Schritt ist die Visualisierung aller gelernten Wörter z.B. Wortkarten, Tafeln mit gelernten Wörtern, Wörterbuchmappe usw. (Nomen plus Artikel – der Artikel muss sogleich dazugelernt werden). Wenn nun genügend Wortschatz vorhanden ist, kann mit Grammatik begonnen werden, wobei hier das Bewusstmachen der unterschiedlichen Grammatiken beider Sprachen (Kontrastierung) gleich von Anfang an wichtig ist. Hier ist das Sichtbarmachen der grammatischen Strukturen im Deutschen sehr wichtig. Eine alte österreichische Methode „Freunthaler Signalmethode“ erweist hier sehr gute Dienste.

Zu diesem Thema werde ich ausführlich auch in meinem Vortrag Stellung nehmen.

*Können gebärdensprachige Schüler\*innen auch Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten entwickeln? Und wenn ja, warum?*

Eher selten, da orthographische Strategien

z. B. Visualisierung und Einprägung ähnlicher Wortstämme angewandt werden. Taube Schüler\*innen haben meistens keine Rechtschreibprobleme.

*Was wäre als Lehrperson in Zusammenhang mit dem Schriftspracherwerb bei gebärdensprachigen Schüler\*innen zu beachten?*

Wichtig wäre es, über das Geschichtenerzählen und Vorlesen die Motivation zum Lesen zu wecken. Nur über viel Lesen kommen die Schüler\*innen zu einer guten Lesekompetenz und somit muss man ihnen das Lesen schmackhaft machen. Regel-

mäßiges Vorlesen in Begleitung mit schönen Bilderbüchern und Gebärdensprache motiviert ungemein. Viele Kinder, hörende wie taube Kinder, kennen das Vorlesen von Geschichten nicht mehr. Fragt man taube Kinder über Märchen, so ist man oft sehr erstaunt, dass auch sehr bekannte Märchen nicht gekannt werden.

Hier kann man in der Primarstufe gut ansetzen. Eine kleine Klassenbibliothek einrichten und regelmäßig daraus Vorlesen, dass begeistert alle Kinder – mit Sicherheit!

Das Interview führte Florentine Paudel

**Hinweis:**

Im Rahmen unserer Vortragsreihe referiert Silvia Kramreiter zur „Didaktik zum Schriftspracherwerb (Lesen und Schreiben) bei gebärdensprachigen Schüler\*innen.“

**Wann:**

25. Oktober 2021, 18:00 – 19:30 Uhr

Falls Sie Interesse daran haben, auch Ihre (Schul-)Erfahrungen in Bezug auf Dyskalkulie und/oder Legasthenie zu teilen, kontaktieren Sie bitte Florentine Paudel (fpaudel@gmx.at).

**Schulhefte**  
individuell • preiswert  
karitativ  
umweltbewusst

Als erstes österreichisches Unternehmen hat die Karli Printi GmbH im Jahr 2003 ein exklusives Schulheft – das Karli Printi Heft – entworfen. Die Titelseite des Karli Printi Heftes ist für die Schule reserviert und wird **individuell** gestaltet.

Die große Ersparnis gegenüber allen Discountern und Mitbewerbern sorgt für eine finanzielle Entlastung der Eltern. Das Karli Printi Heft ist **preiswert** bei hochwertiger Qualität.

Die Karli Printi GmbH unterstützt Sozialprojekte im In- und Ausland über den eigenen Verein – Karli Printi Sozialfonds. Soziale Komponenten fördern und **karitativ** agieren gehört zum Leitbild des Vereins.

Die Karli Printi Hefte sind mit dem „Österreichischen Umweltzeichen“ ausgezeichnet und werden im eigenen „Klimabündnisbetrieb“ produziert. Ressourcenschonend agieren und **umweltbewusst** handeln sind Elemente der Unternehmensphilosophie.

**www.karliprinti.at**

**Karli Printi**  
Schule • Business • Shop • Druck

Karli Printi GmbH  
Kärntner Straße 565 • 8054 Seiersberg/Graz • Austria

T +43 (0) 316 / 49 18 19-0  
F +43 (0) 316 / 49 18 19-20  
E office@karliprinti.at  
W www.karliprinti.at

## Akademie des Österreichischen Bundesverbandes Legasthenie

Ordentliches Mitglied der European Dyslexia Association

### 29. Fortbildungslehrgang

zum/r LegasthenerapeutIn/in  
September 2021 bis Juni 2023 in Wien

### Informationsveranstaltung

30. April 2021

Weitere Hinweise und Details siehe Seite 16.

## Vortragsreihe der Akademie des Österreichischen Bundesverbandes Legasthenie in Kooperation mit „Lernen mit Pfiff“

über Legasthenie und andere Schwierigkeiten im (schulischen) Umfeld und  
kreative Lösungs- und Denkansätze.

### Termine im Schuljahr 2021/22

08. Februar 2021

08. März 2021

03. Mai 2021

25. Oktober 2021

08. November 2021

17. Jänner 2022

Weitere Hinweise und Details siehe Seite 7.

Wer? Wie? Was?  
Wo? Wann?

#### Was?

Die Beratung für Eltern, LehrerInnen,  
TherapeutInnen und Betroffene!

#### Wer?

Ein Mal pro Monat steht Ihnen für Ihre Fra-  
gen, TherapeutInnensuche und Beratung  
das kompetente Team des Österreichischen  
Bundesverbandes Legasthenie (ÖBVL) per-  
sönlich zur Verfügung.

#### Wo?

Buchhandlung und Lerninstitut „Lernen mit  
Pfiff“, 1130 Wien, Hietzinger Kai 191.

#### Wie?

Bitte beachten Sie die jeweils aktuell gül-  
tigen Corona-bedingten Maßnahmen!  
Der ÖBVL und „Lernen mit Pfiff“ freuen  
sich auf Ihr Kommen!

## Jour fixe Wann?

### Beratungstermine im Sommersemester 2021

Donnerstag, 04. März 2021

Donnerstag, 08. April 2021

Donnerstag, 06. Mai 2021

Donnerstag, 10. Juni 2021